

Festspiele 2011: „Der beste aller Sommer“

Zum künstlerischen Erfolg konnten die Salzburger Festspiele auch ein Rekordergebnis einfahren.

Für Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler war die heurige Saison „der beste Festpiel-sommer“ in ihrer 17-jährigen Präsidentschaft. Das lag unter anderem an den Zahlen, die sie bei der heurigen Bilanzpressekonferenz vorlegen konnte. Rabl-Stadler ist ja seit einem Jahr auch für die kaufmännischen Agenden des Festivals zuständig.

Überschuss fließt ins Programm 2012

So konnten bei den Kartenverkäufen um 2 Mill. € mehr eingenommen werden, als erwartet. Das sei aber kein Reingewinn, räumte Rabl-Stadler ein, weil davon auch die 300.000 € teure EDV-Anlage finanziert werden müsse. Dennoch könne ein Teil des erwirtschafteten Überschusses in das Programm 2012 investiert werden.

Rabl-Stadler unterstrich auch die Bedeutung der Festspiele für den heimischen Tourismus. Die jüngste Besucherbefragung hat ergeben, dass 62% der 2.700 Befragten heuer zum zehnten Mal oder öfter angereist sind. „Unsere Gäste bleiben durchschnittlich 7,2 Tage und lassen sich auch durch Regen oder Hitze nicht abschrecken. Daran ist der stabilisierende Stellenwert der Festspiele für den Tourismus ablesbar“, sagte Rabl-Stadler.

Die Salzburger Festspiele waren heuer aber auch künstlerisch erfolgreich. Durchwegs Lob ernteten sie von Publikum und Kritik. Das liegt für Interimsintendant Markus Hinterhäuser, der 2014 die Leitung der Wiener Festwochen übernehmen wird, an „Intelligenz und Produktivität statt läppischer Skandalchen“.

Festspiele sind kein „Dauerpartyservice“

Für Schauspielchef Thomas Oberender – er wechselt als Intendant zu den Berliner Festspielen – lag der heurige Erfolg an der „stark an Inhalt-



Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler, flankiert von Interimsintendant Markus Hinterhäuser (links) und Schauspielchef Thomas Oberender (rechts).
Foto: Neumayr

ten orientierten Saison“: „Die Festspiele sind ja alles andere als ein Dauerpartyservice“.

Ab Oktober 2011 wird ein neues Führungsteam die Geschicke des Festivals leiten: Alexander Pereira als Intendant und Sven-Eric Bechtholf wollen es um eine Woche verlängern und die Zahl der Aufführungen und das Budget deutlich erhöhen. Helga Rabl-Stadler wird noch bis einschließlich 2014 Festspielpräsidentin und kaufmännisch Verantwortliche bleiben.

Festspiele 2011

Auslastung: 95%
Besucher: 251.000 Besucher aus 72 Nationen
Einnahmen im Kartenverkauf: 24,8 Mill. €
Aufführungen: 248 reguläre Veranstaltungen, dazu 21 Proben und 39 Sonderveranstaltungen
Einnahmen bei Benefizveranstaltungen: 259.000 €

Zwischen guter Hoffnung und tiefem Abgrund

Das 30-Jahre-Jubiläum ihres Geschäftes „Mutter und Kind“ in der Salzburger Altstadt feierte kürzlich Ingrid Toby. Das über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Fachgeschäft bietet hochwertige Mode für werdende Mütter, Babys und Kinder bis 16 Jahren.

Auf die Frage nach ihrem Erfolgsrezept meint Toby: „Seit der Gründung meines Betriebes 1980 bin ich meiner Linie treu geblieben und konnte so Krisen und Wirtschaftseinbrüche erfolgreich umschiffen. Wesentlich ist die liebevolle und kompetente Kundenberatung durch



„Mutter und Kind“ im AVA-Hof ist Salzburgs traditionsreichstes Fachgeschäft für Baby-, Kinder- und Umstandsmode.
Foto: Interest

geschulte, erfahrene Mitarbeiterinnen in angenehmer Atmosphäre.“

Toby ist übrigens nicht nur Unternehmerin, sondern auch Schriftstellerin: Im Oktober

2010 erschien ihr erstes Buch „Tödliche Umarmung“. In dem Thriller, der in Salzburg spielt, führt sie durch das problematische Leben und in die Vergangenheit eines Geschäftsmannes. „Ich schreibe in erster Linie, um den Leser zu unterhalten, ihn mitzunehmen in den dunklen Abgrund der menschlichen Seele und aufzuzeigen, wie nah Gut und Böse beieinanderliegen“, erklärt Toby. Der nächste Roman ist bereits in Arbeit.

Informationen im Internet unter www.mutterundkind.co.at